

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Herodes und Mariamne

Hebbel, Friedrich

Wien, 1850

Szene VI

[urn:nbn:de:bsz:31-89978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89978)

Herodes.

Folg' ihr nach, Soemus,
Und such' sie zu begütigen! Du kennst sie
Und eh'mals hat sie gern auf Dich gehört!

Soemus.

Die Zeiten sind vorüber! Doch, ich geh! (ab.)

Mariamne

(für sich).

Für den, der mich ermorden wollte, hätt' ich
Wohl nicht gebeten! Dennoch schaud're ich
Daß mir nicht einmal Zeit blieb, es zu thun!

Herodes

(für sich).

Er mußte doch daran! Im nächsten Krieg
Hätt' er den Platz des Urias bekommen!
Und dennoch reu't mich diese Eile jetzt!

Sechste Scene.

Ein Bote

(tritt auf).

Mich schickt Antonius!

Herodes.

So weiß ich auch,
Was Du mir bringst. Ich soll mich fertig machen,
Der große Kampf, von dem er sprach, beginnt!

Bote.

Octavianus hat nach Afrika
Sich eingeschifft, ihm eilt Antonius
Entgegen, mit Cleopatra vereint,
Um gleich bei Actium ihn zu empfangen —

Herodes.

Und ich, Herodes, soll der Dritte sein!
Schon gut! Ich zieh noch heut! Soemus kam,
So schlecht es hier auch steh'n mag, mich ersehen.
Gut, daß er kam!

Mariamne.

Er zieht noch einmal fort!

Danke, Erw'ger, Danke!

Herodes

(sic beobachtend).

Ha!

Bote.

Großer König, nein!

Er braucht Dich nicht bei Actium, er will,
Daß Du die Araber, die sich empörten,
Verhindern sollst, dem Feind sich anzuschließen!
Das ist der Dienst, den er von Dir verlangt.

Herodes.

Er hat den Platz, wo ich ihm nützen kann,
Mir anzuweisen!

Mariamne.

Noch einmal! Das löst

Ja Alles wieder!

Herodes

(wie vorher).

Wie mein Weib sich freut!

(Zum Boten.)

Sag' ihm — Du weißt's ja schon! —

(für sich).

Die Stirn' entruzelt,

Die Hände wie zum Dankgebet gefaltet —

Das ist ihr Herz!

Bote.

Sonst hast Du Nichts für mich?

Mariamne.

Jetzt werd' ich's seh'n, ob's bloß ein Fieber war,

Das Fieber der gereizten Leidenschaft,

Das ihn verwirrte, oder ob sich mir

In klarer That sein Innerstes verrieth!

Jetzt werd' ich's seh'n!

Herodes

(zum Boten).

Nichts! Nichts!

Bote

(ab).

Herodes

(zu Mariamne).

Dein Angesicht

Hat sich erheitert! Aber hoffe nicht
 Zu viel! Man stirbt nicht stets in einem Krieg,
 Aus manchem kehrt' ich schon zurück!

Mariamne

(will reden, unterbricht sich aber).

Nein! Nein!

Herodes.

Zwar gilt es diesmal einen hit'gern Kampf
 Wie jemals, alle andern Kämpfe wurden
 Um Etwas in der Welt geführt, doch dieser
 Wird um die Welt geführt, er soll entscheiden,
 Wer Herr der Welt ist, ob Antonius,
 Der Wüßt- und Lüftling, oder ob Octav,
 Der sein Verdienst erschöpft, sobald er schwört,
 Daß er noch nie im Leben trunken war,
 Da wird es Streiche setzen, aber dennoch
 Ist's möglich, daß Dein Wunsch sich nicht erfüllt,
 Und daß der Tod an mir vorübergeht!

Mariamne.

Mein Wunsch! Doch wohl! Mein Wunsch! So ist es gut!
 Halt' an Dich, Herz! Berrath' Dich nicht! Die Probe
 Ist keine, wenn er ahnt, was Dich bewegt!
 Besteht er sie, wie wirst Du selbst belohnt,
 Wie kannst Du ihn belohnen! Laß Dich denn
 Von ihm verkennen! Prüf' ihn! Denk' an's Ende

Und an den Kranz, den Du ihm reichen darfst,
Wenn er den Dämon überwunden hat!

Herodes.

Ich danke Dir! Du hast mir jetzt das Herz
Erleichtert! Mag ich auch an Deiner Menschheit
Gefrevelt haben, das erkenn' ich klar,
An Deiner Liebe frevelte ich nicht!

Drum bettete ich denn auch bei Deiner Liebe
Nicht um ein letztes Opfer mehr, doch hoff' ich
Daß Du mir eine letzte Pflicht erfüllst.
Ich hoffe das nicht meinetwegen bloß,
Ich hoff' es Deinetwegen noch viel mehr,
Du wirst nicht wollen, daß ich Dich nur noch
Im Rebel sehen soll, Du wirst dafür,
Daß ich den Mund des Todten selbst verschloß,
Den Deinen öffnen und es mir erklären,
Wie's kam, daß er den Kopf an Dich verschenkte,
Du wirst es Deiner Menschheit wegen thun,
Du wirst es thun, weil Du Dich selber ehrest!

Mariamne.

Weil ich mich selber ehre, thu' ich's nicht!

Herodes.

So weigerst Du mir selbst was billig ist?

Mariamne.

Was billig ist! So wär es also billig,
Daß ich, auf Knieen vor Dir niederstürzend,

Dir schwüre: Herr, Dein Knecht kam mir nicht nah!
 Und daß Du's glauben kannst — denn auf Vertrau'n
 Hab' ich kein Recht, wenn ich Dein Weib auch bin —
 So hör' noch dies und das! O pfui! pfui!

Herodes, nein! Fragt Deine Neugier einst,
 So antwort' ich vielleicht! Jetzt bin ich stumm!

Herodes.

Wär' Deine Liebe groß genug gewesen,
 Mir Alles zu verzeih'n, was ich aus Liebe
 Gethan, ich hätt' Dich niemals so gefragt!
 Jetzt, da ich weiß, wie klein sie ist, jetzt muß ich
 Die Frage wiederholen, denn die Bürgschaft,
 Die Deine Liebe mir gewährt, kann doch
 Nicht größer sein, wie Deine Liebe selbst,
 Und eine Liebe, die das Leben höher
 Als den Geliebten schätzt, ist mir ein Nichts!

Mariamne.

Und dennoch schweig' ich!

Herodes.

So verdamn' ich mich,

Den Mund, der mir, zu stolz, nicht schwören will,
 Daß ihn kein And'rer küßte, selbst nicht mehr
 Zu küssen, bis er es in Demuth thut;
 Ja, wenn's ein Mittel gäbe, die Erinnerung
 An Dich in meinem Herzen auszulöschen,
 Wenn ich, indem ich beide Augen mir

Herodes und Mariamne.

8

Durchstäche und die Spiegel Deiner Schönheit
Vertilgte, auch Dein Bild vertilgen könnte,
In dieser Stunde noch durchstäch' ich sie.

Mariamne.

Herodes, maß'ge Dich! Du hast vielleicht
Gerade jetzt Dein Schicksal in den Händen
Und kannst es wenden, wie es Dir gefällt!
Für jeden Menschen kommt der Augenblick,
In dem der Lenker seines Sterns ihm selbst
Die Zügel übergibt. Nur das ist schlimm,
Daß er den Augenblick nicht kennt, daß jeder
Es sein kann, der vorüberrollt! Mir ahnt,
Für Dich ist's dieser! Darum halte ein!
Wie Du Dir heut' die Bahn des Lebens zeichnest,
Mußt Du vielleicht sie bis an's Ende wandeln:
Willst Du das thun im wilden Rausch des Zorns?

Herodes.

Ich fürchte sehr, Du ahnst nur halb das Rechte,
Der Wendepunct ist da, allein für Dich!
Denn ich, was will ich denn? Doch nur ein Mittel,
Womit ich böse Träume scheuchen kann!

Mariamne.

Ich will Dich nicht versteh'n! Ich hab' Dir Kinder
Geboren! Denk' an die!

Herodes.

Wer schweigt, wie Du,

Beckt den Verdacht, daß er die Wahrheit nicht
Zu sagen wagt und doch nicht lügen will.

Mariamne.

Nicht weiter!

Herodes.

Nein, nicht weiter! Lebe wohl!

Und wenn ich wiederkehre, zürne d'rob

Nicht allzusehr!

Mariamne.

Herodes!

Herodes.

Sei gewiß,

Ich werde Dir nicht wieder so, wie heute,

Den Gruß entpressen!

Mariamne.

Nein, es wird nicht wieder

Bonnöthen sein! (gen Himmel) Leuf', Gwiger, sein Herz!

Ich hatt' ihm ja den Brudermord verzieh'n,

Ich war bereit, ihm in den Tod zu folgen,

Ich bin es noch, vermag ein Mensch denn mehr?

Du thatest, was Du nie noch thatst, Du wälztest

Das Rad der Zeit zurück: es steht noch einmal,

Wie es vorher stand; laß ihn anders denn

Jetzt handeln, so vergess ich, was gescheh'n;

Vergess es so, als hätte er im Fieber

Mit seinem Schwert mir einen Todesstreich

Bersezt und mich genesend selbst verbunden.
 (Zu Herodes.) Seh' ich Dich noch?

Herodes.

Wenn Du mich kommen siehst,
 So ruf' nach Ketten! Das sei Dir Beweis,
 Daß ich verrückt geworden bin!

Mariamne.

Du wirst

Dies Wort bereu'n! — Halt' an Dich, Herz! — Du wirst!

(Ab.)

Herodes.

Wahr ist's, ich ging zu weit. Das sagte ich
 Mir unterwegs schon selbst. Doch wahr nicht minder,
 Wenn sie mich liebte, würde sie's verzeih'n!
 Wenn sie mich liebte! Hat sie mich geliebt?
 Ich glaub' es. Aber jetzt — Wie sich der Todte
 Im Grabe noch zu rächen weiß! Ich schaffte
 Ihn fort, um meine Krone mir zu sichern,
 Er nahm, was mehr wog, mit hinweg: ihr Herz!
 Denn seltsam hat sie, seit ihr Bruder starb,
 Sich gegen mich verändert, niemals fand
 Ich zwischen ihr und ihrer Mutter noch
 Die kleinste Spur von Ähnlichkeit heraus,
 Heut' glich sie ihr in mehr als einem Zug,
 D'rum kam ich ihr nicht mehr vertrau'n, wie sonst!
 Das ist gewiß! Doch muß es darum auch

Sogleich gewiß sein, daß sie mich betrog?
 Die Bürgschaft, die in ihrer Liebe lag,
 Ist weggefallen, aber eine zweite
 Liegt noch in ihrem Stolz und wird ein Stolz,
 Der es verschmäht, sich zu vertheidigen,
 Es nicht noch mehr verschmä'h'n, sich zu bestrecken?
 Zwar weiß sie's! Joseph! Warum kann der Mensch
 Nur tödten, nicht die Todten wieder wecken,
 Er sollte Beides können oder keins!
 Der rächt sich auch! Er kommt nicht! Dennoch seh' ich
 Ihn vor mir! „Du befehlst?“ — Es ist unmöglich!
 Ich will's nicht glauben! Schweig' mir, Salome!
 Wie es auch kam, so kam es nicht! Vielleicht
 Fraß das Geheimniß, wie verschlucktes Feuer,
 Von selbst sich bei ihm durch. Vielleicht verrieth er's,
 Weil er mich für verloren hielt und nun
 Mit Alexandra sich versöhnen wollte,
 Bevor die Kunde kam. Wir werden seh'n!
 Denn prüfen muß ich sie! Hätt' ich's geahnt,
 Daß sie's erfahren könnte, nimmer wär' ich
 So weit gegangen. Jetzt, da sie es weiß,
 Jetzt muß ich weiter geh'n! Denn nun sie's weiß,
 Nun muß ich das von ihrer Rache fürchten,
 Was ich von ihrer Wankelmüthigkeit
 Vielleicht mit Unrecht fürchtete, muß fürchten,
 Daß sie auf meinem Grabe Hochzeit hält!

Soemus kam zur rechten Zeit. Er ist
Ein Mann, der, wär' ich selbst nicht auf der Welt,
Da stünde, wo ich steh'. Wie treu er denkt,
Wie eifrig er mir dient, beweist sein Kommen.
Ihm geb' ich jetzt den Auftrag! Daß sie Nichts
Aus ihm herauslockt, weiß ich, wenn sie ihn
Auf Menschenart versucht! — Verräth er mich,
So zahlt sie einen Preis, der — Salome,
Dann hast Du Recht gehabt! — Es gilt die Probe!

(ab.)